

Conspiracy Corner : Ohalätz: Nebelspalter im Zentrum einer Verschwörungstheorie?

Autor(en): **Ferrari, Acer / Caveltz, Gion Mathias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 19

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-608581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ohalätz: Nebelspalter im Zentrum einer Verschwörungstheorie?



Yo yo yo – Acer Ferrari in da house!

So, das Jahr neigt sich auch für mich als Verschwörungsexperten dem Ende zu. Ich muss sagen: Ich habe genug Verschwörungen gehabt für dieses Jahr.

In der Sekunde, in der etwas passiert, gibt es auch schon hundert Theorien, warum das, was gerade passiert ist, in Wirklichkeit nicht aus dem Grund passiert ist, aus dem es angeblich passiert ist, und natürlich ist es auch nicht so passiert, wie es den Anschein hat, sondern ganz anders, und häufig ist es auch überhaupt nicht passiert. Und dann die zutreffende Theorie herauszufiltern – das braucht immer eine irrsinnige Energie.

Der im Fernsehen live übertragene Gottard-Durchstich zum Beispiel: Jedes Kind konnte erkennen, dass er nur ein Fake wie die Mondlandung war (diese billigen Höhlenwände aus Styropor hat man schon in «Indiana Jones: Jäger des verlorenen Schatzes» gesehen!). Und die angebliche Kehrtwende der katholischen Kirche in der Konradfrage ... *satis!*

Ich war richtig erleichtert, als mir zur Abwechslung mal keine Verschwörungstheorie ins Haus flatterte, sondern ein Schreiben vom Chefredaktor des «Nebelspalter»: eine Einladung zum «Nebelspalter-Weihnachtsessen, Datum: 18. November, Ort: Casinotheater Winterthur. Beginnen würde der Abend um 17.30 Uhr mit einem Apéro im Foyer.

Pünktlich stand ich in besagtem Foyer – es war leer. Wo war bloss der grossartige Enzler? Der unübertroffene Thiel? Der herausragende Girardet? Der fantastische, sagenumwobene, äh, Rest der im Impressum aufgeführten Persönlichkeiten?

Ein majestätischer Herr betrat den Raum – Entschlossenheit, Unbeugsamkeit und der unbändige Wille

zum Erfolg drangen aus jeder seiner Poren. Das konnte nur der Chefredaktor sein! Reflexartig kniete ich nieder, um ihm die Schuhe zu küssen.

«Ich bin auf dem Weg zum Weihnachtsessen der reptiloiden Gestaltwandler Hombrechtikon», schnauzte er mich an, «aus dem Weg!».

Einer Tafel, auf der die heute im Casinotheater stattfindenden Anlässe aufgelistet waren, entnahm ich in der Tat:

■ FESTSAAL: *Weihnachtsessen reptiloide Gestaltwandler Hombrechtikon*

Weiter ging es mit:

■ SITZUNGSZIMMER: *Weihnachtsessen Gnome von Zürich*

■ BANKETT 1: *Weihnachtsessen Bilderberg Group*

■ BANKETT 2: *Weihnachtsessen Satanisten-Chränzli Flawil*

■ TANZSAAL: *Weihnachtsessen Staubsau-gervertreter der Firma Dyson*

■ KELLER: *Weihnachtsessen Illuminaten von Thanateros*

Kein Wort vom «Nebelspalter».

Oh nein, bitte nicht – konnten mich diese Verschwörercliquen nicht ein Mal in Ruhe lassen? War das wirklich zu viel verlangt?

(Verdächtig war vor allem: Weshalb feierten alle ihre Weihnachtsessen schon im November? Aber über solcherlei wollte ich mir heute keine Gedanken machen, ich war ja privat hier.)

Wie auch immer – in letzter Konsequenz bedeutete das alles nichts anderes als: Den «Nebelspalter» gibt es nicht.

Womit sich auch jedes weitere Wort erübrigt.

Das wollte ich Ihnen nur noch gesagt haben.

Falls es Sie gibt.

Beweisen können Sie das eh nicht. Also versuchen Sie es gar nicht erst. Sie können mich nicht verwirren, ob es Sie jetzt gibt oder nicht. Ich lasse mich nicht in den Wahnsinn treiben, am allerwenigsten durch Sie. Ja, Sie!

ACER FERRARI

P.S.: Gerade lese ich nochmals meine Einladung durch und stelle fest, dass der «Nebelspalter»-Weihnachtsabend gar nicht für den 18. November programmiert war, sondern für den 17. – Das ändert aber nichts an den grundsätzlichen Fragen, gar nichts!

Übersetzung: Gion Mathias Cavelti

